



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 38**  
16. September 2016



**Bauboom in Ingolstadt**  
Viele neue Wohnungen und Häuser



**Essen am Fluss**  
Oberbürgermeister  
im Interview



**Positiver Trend**  
Immer mehr  
Touristen kommen



**Ohne Hindernisse**  
Das neue Sportbad ist  
komplett barrierefrei



## Ohne Hürden



Nach dem Neuen Rathaus sind nun auch die Tourist-Information am Rathausplatz sowie das Café Moritz mit dem Signet „Bayern barrierefrei“ für besondere Behindertenfreundlichkeit ausgezeichnet worden. Weitere Einrichtungen der Stadt Ingolstadt, wie das neue Sportbad, die Volkshochschule und die Stadtbücherei, werden ebenfalls noch für die Auszeichnung vorgeschlagen. Foto: Betz

## Zwei für die Gleichstellung

Seit einem Jahr gibt es in Ingolstadt mit Anja Assenbaum und Barbara Deimel zwei Gleichstellungsbeauftragte, die sich die Arbeit teilen. Unter anderem hat das Duo an 38 Personalauswahlverfahren teilgenommen und konnte dadurch ein besonderes Augenmerk auf die Chancengleichheit legen. Außerdem wurden Veranstaltungen initiiert, wie zum Beispiel gegen Gewalt an Frauen. Im Herbst wird erstmals ein Männertag stattfinden.

## Zahl der Woche

# 112

Standorte für Altglas-Container der Ingolstädter Kommunalbetriebe gibt es in Ingolstadt. Jährlich werden so 1700 bis 1800 Tonnen gesammelt. Die aktuellen Standorte der Altglascontainer im Stadtgebiet sind in der INKB Abfall Planer App sowie im Internet unter [www.in-kb.de](http://www.in-kb.de) aufgeführt.

## Wohnen

# Bauboom-Region

## Sechs Baugenehmigungen pro 1000 Einwohner

Ingolstadt zählt zu den Regionen Bayerns, in denen besonders viel neuer Wohnraum entsteht. Das zeigt eine Auswertung von Daten des Landesamtes für Statistik durch die LBS Bayern. Demnach sind in Ingolstadt im vergangenen Jahr sechs neue Häuser beziehungsweise Wohnungen je 1000 Einwohner genehmigt worden. Das ist mehr als im gesamt-bayerischen (4,2) und im oberbayerischen (5,0) Durchschnitt. Wegen des Bauüberhangs (genehmigte, aber noch nicht fertige Wohnungen) werden die 2015 genehmigten Gebäude zum größten Teil noch heuer beziehungsweise im kommenden Jahr fertiggestellt. Ingolstadt als Stadt mit einer nach wie vor sehr hohen Anziehungskraft für Neubürger lässt nicht nach: Mit mehreren Maßnahmen wird der Wohnbau in Ingolstadt weiter forciert.

lich wird nach wie vor jedes Bauvorhaben einzeln geprüft und unter städtebaulichen und gestalterischen Gesichtspunkten betrachtet.

### Im oberen Bereich

Die neuen Wohnungen sollen auch dazu beitragen, langfristig das Preisniveau in Ingolstadt wieder zu senken. Laut „Spiegel Online“ ist in Ingolstadt der Anteil der Wohnkosten am Nettoeinkommen von 17,5 Prozent im Jahr 2012 auf 20,8 Prozent im vergangenen Jahr gestiegen. Damit liegt Ingolstadt klar im oberen Bereich im bayernweiten Vergleich, in anderen Großstädten ist der Anteil aber deutlich höher – etwa in Würzburg (23,8 Prozent), Regensburg (24,3 Prozent) und vor allem München (28,3 Prozent). Nach einer aktuellen Erhebung des Portals „immowelt“ kostet in Ingolstadt der Quadratmeter Wohnfläche derzeit 11,40 Euro Miete im Durchschnitt. „In Ingolstadt machen sich wirtschaftliches Wachstum und die Attraktivität als Alternative zum teureren München bemerkbar“, so die Begründung des Immobilienportals. Ingolstadt liegt damit auch bei den Quadratmeterpreisen in Bayern im Spitzenfeld, nur Dachau und München sind teurer. Allerdings entsteht in Ingolstadt auch mehr neuer Wohnraum als anderswo – und das bewusst für alle Bevölkerungsgruppen, etwa auch für Studenten (siehe Bericht rechts).

### GWG, Hochhäuser, Baugebiete

Oberbürgermeister Christian Lösel hat das „Sonderbauprogramm Ingolstadt 2020“ ausgerufen. Um den weiter steigenden Einwohnerzahlen in Ingolstadt gerecht zu werden, baut die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) bis zum Jahr 2020 insgesamt 1600 neue Wohnungen. Für dieses Vorhaben investiert die GWG mehr als 370 Millionen Euro. Aktuell baut die GWG unter anderem an der Goethestraße, der Hinterangerstraße, der Peiserstraße und an der Kurt-Huber-Straße. Daneben werden in den Stadtteilen neue Baugebiete ausgewiesen und in der Altstadt Bauflächen verdichtet. Ein weiterer Ansatz ist das Bauen in die Höhe. Deshalb hat die Stadt ein Hochhauskonzept erarbeitet. Darin wird festgelegt, wo und in welchem Umfang Hochhäuser gebaut werden dürfen. Innerhalb der Altstadt sowie im Glacis wird es natürlich weiterhin keine Hochhäuser geben. Kein anderes Bauwerk soll das Münster mit seiner mächtigen Erscheinung überragen. Hochhäuser gelten als solche, wenn sie mindestens 22 Meter hoch sind. Potenziell geeignete Gebiete für neue Hochhäuser sind zum Beispiel entlang der Westlichen und Nördlichen Ringstraße und der sich nordwestlich davon erstreckenden Gebiete. Natur-

Die GWG baut bis zum Jahr 2020 1600 neue Wohnungen – unter anderem an der Kurt-Huber-Straße. Foto: Rössle





## Wohnen

# Lernen und leben

## Zahl der Studierenden und Studentenwohnungen steigt

Ingolstadt wird mehr und mehr zur Studentenstadt. Insgesamt waren zum Wintersemester 2015/16 über 6300 Studierende in Ingolstadt eingeschrieben – 5200 davon an der Technischen Hochschule Ingolstadt und 1100 an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Innerhalb von nur fünf Jahren (Semester 2010/11) sind die Studentenzahlen in Ingolstadt um 52 Prozent gestiegen. Ingolstadt wird also immer beliebter, und die Studienplatz-Nachfrage ist groß. Etwa 1500 Studenten (24 Prozent) kommen aus Ingolstadt, der Großteil (3100 Studenten, 49 Prozent) stammt aus dem restlichen Bayern. Ungefähr 1700 Studenten kommen aus den anderen Bundesländern und dem Ausland. Parallel zu den Studentenzahlen steigt auch die Zahl der Studentenwohnungen weiter an. Aktuell gibt es im Stadtgebiet mehr als 1800 Wohnungen.

### Wohnungen: Plus 84 Prozent

Die aktuelle Erhebung der städtischen Statistik und Stadtforschung hat ergeben, dass es derzeit in Ingolstadt 1841 Wohnräume und Apartments für Studenten gibt. Vor sechs Jahren lag diese Zahl noch bei um die 1000 Wohnungen – es gibt also eine Steigerung von 84 Prozent. Neben den privaten Anbietern, die mit Abstand die meisten Studentenwohnungen offerieren, sind es vor allem Träger, wie die Canisiusstiftung, die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, das St.-Gundekar-Werk und das Studentenwerk Erlangen-Nürnberg, die Studentenwohnungen im Angebot haben. Gut 775 Studentenwohnungen liegen zentral in der Altstadt. Auch die meisten Wohnungen außerhalb der Altstadt liegen in einer Entfernung von rund zwei Kilometern und damit mit guter Anbindung zu den Standorten der Technischen Hochschule und der WFI.

### Ausbau geht weiter

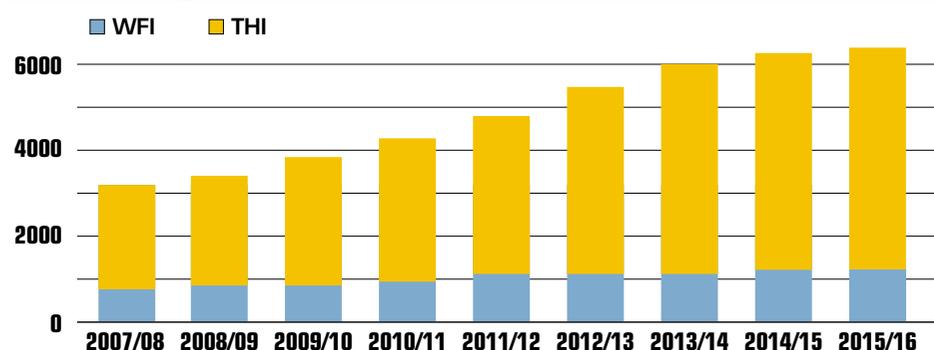
Die Studentenwohnungen befinden sich in Wohnheimen mit unterschiedlicher Größe von 3 bis 149 Einheiten. Die Größe



der Wohnungen liegt zwischen 11,5 Quadratmeter für ein einfaches Zimmer und 45 Quadratmeter für gehobene Apartments mit teilweise zwei Zimmern. Die meisten Studentenwohnungen sind aber zwischen 19 und 28 Quadratmetern groß. Die Mietpreise bewegen sich zwischen 150 und 270 Euro für einfache Zimmer und Apartments und zwischen 410 bis 730 Euro für hochwertige und große Wohnungen. Das entspricht einem Quadratmeterpreis von 10 bis 13 Euro beziehungsweise 14 bis 24 Euro. Meistens sind die Nebenkosten inbegriffen. Im Vergleich zu Studentenwohnungen des Studentenwerks

Erlangen-Nürnberg in anderen Städten ergeben sich für Ingolstadt keine wesentlichen Differenzen bei der Mietpreishöhe sowie der Ausstattung und Größe der Wohnungen. Durch den weiteren Ausbau der Hochschule und der damit steigenden Zahl der Studenten wird natürlich auch der Bedarf an Studentenwohnungen weiter wachsen. Neben der Stadt haben das auch private Investoren erkannt und weitere Projekte in Planung. So soll zum Beispiel ein größeres Bauvorhaben im Nordosten der Stadt verwirklicht werden, das dann weitere 200 Studentenapartements in Ingolstadt auf den Markt bringen würde.

## Entwicklung der Studentenzahlen





## Interview

# „So kann es nicht bleiben!“

## Oberbürgermeister Christian Lösel über Gastronomie an der Donau



**Herr Oberbürgermeister, viele Jahre hat man gerungen, zumindest ein Café an der Donau zu bekommen. Nun sieht es danach aus, dass in absehbarer Zeit sogar drei entstehen beziehungsweise aufgewertet werden...**

**Christian Lösel:** „Ja, wir planen die Sanierung und Aufwertung des Theater-Restaurants und seiner schönen Terrasse. Zudem soll es im Wasserturm und auf dem Flachdach des Kavaliers Dallwigk ein Bistro oder Restaurant geben. Und auch die Donaubühne muss eine ordentliche gastronomische Nutzung für junge Leute und Junggebliebene bekommen. So kann es nicht bleiben!“

**Sie sagen, das Restaurant im Stadttheater müsse saniert werden. Wann geschieht dies?**

**Lösel:** „Wir haben hierfür im Frühsommer die neue Bau-Gesellschaft der Stadt, die Ingolstädter Kommunalbauten GmbH & Co. KG, gegründet. Bis Oktober suchen wir einen Geschäftsführer und einen Lei-

tenden Bauingenieur. Und ab Frühjahr 2017 müssen die Planungen für die Sanierung des Theater-Restaurants beginnen. Dieses soll dann gleichzeitig auch bessere und größere Betriebsräume bekommen.“

**Die Bevölkerung hofft ja insbesondere auch auf das Dachrestaurant im Kavalier Dallwigk. Wie sind hier die Planungen?**

**Lösel:** „Auch dafür wurde die neue Baugesellschaft gegründet. Weil Ingolstadt nach exzellenter Bewerbung den Zuschlag für eines der bayerischen Digitalen Gründerzentren bekommen hat, ist es nun möglich, das jahrzehntelang brachliegende Kavalier Dallwigk vor dem Verfall zu retten und der Bevölkerung dieses Stückchen ‚Stadt-Historie‘ wieder erlebbar zu machen. Wichtig ist hierbei, dass das Gebäude die Leute auch einlädt zu kommen. Wodurch könnte dies besser geschehen als durch ein Bistro oder Café im Wasserturm oder auf dem Dach des Kavaliers Dallwigk. Ich möchte, dass die Bevölkerung von dort oben über die Donau und unseren Klenzepark schauen kann und über den Dächern der Stadt eine schöne Aussicht genießt – gerade in Sommernächten. Die Planungen beginnen 2017, Baubeginn ist Mitte/Ende 2018, Fertigstellung 2020/2021.“

**Und wie steht es bei der Donaubühne?**

**Lösel:** „Vor fünf Jahren habe ich zusammen mit Bürgermeister Albert Wittmann, nach einem Gespräch mit Ingolstädter Bürgern, den Graben an der Donaubühne zuschütten lassen und Sand aufbringen lassen. Albert Wittmann und ich haben uns sehr gefreut, als gerade die jüngeren und jung gebliebenen Leute hier in den lauen Sommernächten entspannt oder gefeiert haben. Ein Stadtstrand ist entstanden. Aber die ungeordnete Ansiedelung der Container oberhalb der Bühne, die notwendig ist, um auch Getränke und kleinere Snacks anbieten zu können, macht uns etwas Sorgen. Schön ist das nicht. Und ein würdiger Umgang mit der Historie der Klenzebauten ist es auch nicht. Daher brauchen wir hier eine bessere Lösung –

auch für das gastronomische Angebot. Der Stadtrat hat vor drei Jahren bereits eine Studie in Auftrag gegeben, wie man ein Gebäude in den Hang oberhalb der Bühne, aber unterhalb der Erdaufschüttung bringen könnte und damit das ganze Areal aufwertet. Diese Studie muss – nach dem Theater-Restaurant und nach Beginn der Dallwigk-Arbeiten – ab 2019 umgesetzt werden.“

**Kann die Stadt das trotz weggebrochener Gewerbesteuererinnahmen finanzieren?**

**Lösel:** „Die neue städtische Baugesellschaft erhält wie jede Immobilien-Gesellschaft Mieteinnahmen: Beim Dallwigk durch die Mieter, das Digitale Gründerzentrum und das Bistro. Beim Theater-Restaurant durch die Pacht des Gastronomen. Einen Teil bekommt sie auch durch die Stadt als Zuschüsse, aber wie jede Immobilien-Gesellschaft, beispielsweise auch unsere Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GWG, muss sie auch Kredite aufnehmen. In der Summe – Mieteinnahmen, städtische Zuschüsse, staatliche Städtebauförderung, Denkmalschutzzuschüsse und Kredite – steht ihr damit genügend Geld zur Verfügung. Und der städtische Haushalt wird zudem auch noch entlastet.“



Hier, auf dem Dach des Wasserturms vom Kavalier Dallwigk, soll es bis 2020 ein Restaurant geben. Foto: Rössle



## Tourismus

# Der Trend geht nach oben

## Immer mehr Gäste entdecken Ingolstadt für sich

Dass Ingolstadt eine schöne und lebenswerte Stadt ist, wissen alle, die hier wohnen. Doch auch immer mehr Touristen entdecken Ingolstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten für sich. Das zeigt sich bei den Gäste- und Übernachtungszahlen, denn hier geht der Trend beständig weiter nach oben. Im vergangenen Jahr konnte ein zweistelliges Plus im Vergleich zu 2013 erzielt werden. Parallel dazu nehmen auch Angebot und Nachfrage bei den Gästeführungen der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH weiter zu.

### Klarer Aufwärtstrend

„In den vergangenen Jahren ist im Ingolstädter Tourismus ein klarer Aufwärtstrend zu erkennen. Deutlichstes Anzeichen dafür ist die überdurchschnittlich positive Entwicklung im touristischen Aufkommen“, erklärt Jürgen Amann von der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH. Im vergangenen Jahr besuchten 10,8 Prozent mehr Gäste Ingolstadt als noch im Jahr 2013. Im gleichen Zeitraum konnten die Übernachtungen in den Ingolstädter Hotels um 11,9 Prozent gesteigert werden. „Besonders erfreulich ist neben der

## Entwicklung im Ingolstädter Tourismus

### Übernachtungen

2015	507 900
2013	457 900

### Gästekünfte

2015	283 700
2013	256 100

### Teilnehmer Gästeführungen

2015	27 400
2013	17 000



**Immer mehr Touristen kommen nach Ingolstadt – auch wegen der schönen Sehenswürdigkeiten.** Foto: Friedl

guten Auslastung der Hotels an den Wochentagen durch Geschäftsreisende vor allem auch die zunehmende Zahl der Freizeitgäste“, ergänzt Amann. So waren gerade an den Wochenenden, an denen Veranstaltungen, wie zum Beispiel das „Fest zum Reinen Bier“ oder heuer das „ZAM“-Fest stattfanden, die Hotels in der Innenstadt sehr gut gebucht. Für die besonders guten Zahlen im vergangenen Jahr hat natürlich vor allem die bayerische Landesausstellung „Napoleon und Bayern“ eine große Rolle gespielt. Die Ausstellung im Neuen Schloss wirkte wie ein Magnet und wirkte sich auch auf andere Bereiche aus – etwa die Stadtführungen.

### Bustourismus nimmt zu

„Durch eine an die Thematik angelehnte Ausweitung des Angebots an Themen- und Erlebnisführungen konnte für viele Besucher der Impuls gesetzt werden, auch die historische Altstadt zu besichtigen“, so Amann. Auch heuer gibt es mit dem Jubiläum „500 Jahre Reinheitsgebot für Bier“ ein gewichtiges Thema, das mit speziellen Gästeführungen flankiert wird. Für das

kommende Jahr arbeitet die ITK an einem attraktiven Programm zum Jubiläum „500 Jahre Reformation“. Um als Stadt überregional Interesse für einen Besuch zu wecken, sind Werbung und Marketing sehr wichtig. „Wir haben vor drei Jahren damit begonnen, unsere komplette Marketingarbeit umzukrempeln, und sehen nun die ersten Erfolge“, freut sich Amann. So fokussiert man sich bei der ITK seit 2013 verstärkt auf die touristischen Hauptthemen Ingolstadts, wie zum Beispiel die Festungsgeschichte. Nicht zuletzt aufgrund der guten geografischen Lage Ingolstadts ist die Stadt vor allem für den Bustourismus interessant. Deshalb wurden auch große Busparkplätze neben dem Stadttheater gebaut, die gut frequentiert sind. Die ITK wirbt vor Ort in potenzialträchtigen Großräumen in Deutschland, aber auch direkt bei Reiseveranstaltern. Individualbesucher werden zum Beispiel bei den großen Reisemessen angesprochen, auf denen Ingolstadt vertreten ist. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort intensiviert und mit anderen Städten, wie etwa München und Regensburg, eine thematische Kooperation vereinbart.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Klinikum

# Erste Schritte im Klinikum

## Großer Willkommenstag für die neuen Azubis

Viele neue Gesichter, viel zu lernen und die ganze Aufregung – wer kann sich nicht mehr an seinen ersten Arbeitstag erinnern? Den haben gerade elf junge Frauen und Männer im Klinikum Ingolstadt erlebt. Sie haben Anfang des Monats ihre Ausbildung im Schwerpunktkrankenhaus begonnen. Es bietet nicht nur eine breit angelegte Ausbildung und sehr persönliche Betreuung, sondern auch viele Möglichkeiten von medizinischen über technische oder administrative Berufe bis zum Koch oder IT-Spezialisten.

So wie bei Björn Guth, der nun seine Ausbildung zum Fachinformatiker begonnen hat. „Ich erwarte mir viel und freue mich schon darauf“, sagt er am großen Willkommenstag für die Azubis. „Ich werde viel Neues erfahren, das mich auch sehr interessiert – etwa zum Thema Anwendungsentwicklung, vielleicht bald von neuen Programmen, aber auch beim Überholen alter Anwendungen.“ Er und seine zehn Azubikolleginnen – im Frauenbetrieb Klinikum machen junge Damen auch bei den Azubis die große Mehrheit aus – lernten nicht nur ihre Mentoren kennen, sondern bei einer Führung auch das ganze Haus und ihre zukünftigen Arbeitsplätze.

Zu Beginn könne man schon viel Orientierungshilfe brauchen, erzählt Simona Gisele, medizinische Fachangestellte im dritten Lehrjahr. „Mein erster Tag ist ja schon ein bisschen her, aber es war sehr an-



**Erste Tage: Elf junge Frauen und Männer haben Anfang des Monats im Klinikum ihre Ausbildung begonnen und freuen sich über die persönliche Betreuung durch ihren Mentor und ihr Team. Foto: Boeswald**

strengend, und man musste sich viel merken, da das Haus eben sehr riesig ist. Am Anfang hat man sich da öfter verlaufen und Hilfe gebraucht“, erinnert sie sich. „Auf jeden Fall muss man Ruhe bewahren, auch wenn man sich einmal etwas nicht gleich merken kann. Man sollte offen sein, viel fragen. Denn man bekommt hier einfach eine gute Betreuung, Auskunft und Hilfe.“

Auf eine intensive Unterstützung der Azubis legt man im Klinikum auch größten

Wert. „Wir wollen, dass sie sich bei uns wohlfühlen“, sagt Personalleiterin Renate Frischkorn. „Wir bilden ja für unser Unternehmen aus und hoffen, dass sie eine lange Berufskarriere bei uns haben“ – so wie Betriebsratsmitglied Birgit Mederer. Sie erinnert sich noch genau an ihren ersten Tag im Jahr 1980 – damals noch im alten Städtischen Krankenhaus. Erst 1982 ging es ins heutige Klinikum. „Mir war immer wichtig, dass ich einen Ansprechpartner hatte. Und für mich war das Klinikum eigentlich wie Familie. Ich habe mich hier immer wie zu Hause und gut aufgehoben gefühlt. Das wollen wir nun auch den neuen Mitarbeitern vermitteln.“

Gemeinsam begrüßten sie die Azubis. Neben Guth haben zwei von ihnen nun im Büromanagement sowie acht als medizinische Fachangestellte begonnen. Tanja Yanai, Oberärztin in der Notfallklinik und ärztliche Ausbildungsleiterin, gab Letzteren einen Überblick über ihre zukünftige Tätigkeit. „Sie werden eingesetzt in Chefarztsekretariaten, auf den Stationen sowohl im Pflege-, als auch im administrativen Bereich, in der Notfallklinik, der Sterilisation, im OP, in der Apotheke oder in der Abrechnung.“

Viel Neues also für die Azubis. „Sie erwartet hier ein sehr breites Spektrum“, sagt Stationsleiter Richard Romeis, Leiter der Stationen 45/46. „Sie werden am Patienten ausgebildet, erfahren etwas über Krankheitsbilder und die Pflege, lernen aber auch administrative Dinge, arbeiten am PC und mit Papier, etwa wenn es um Aufnahme und Entlassung von Patienten geht.“ Auch er hat einen ganz einfachen Tipp: „Wer viel fragt, bekommt viele Antworten“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Mit den richtigen Antworten und persönlichen Betreuern geht die Eingewöhnung gleich viel einfacher. Birgit Mederer hat ihre Ausbildung im Klinikum jedenfalls nie bereut: „Ich gehe jeden Tag gerne in die Arbeit. Mir macht mein Beruf sehr viel Spaß. Ich will das auch leben und vermitteln, dass man auch über lange Zeit im Berufsleben Spaß haben kann.“

## Soiree und Shakespeare

„Bühne frei“ heißt es ab dem 21. September wieder im Klinikum. Dann startet die neue Saison der Kulturreihe „Soiree im Klinikum Ingolstadt“. Mit dabei sind wieder einige „alte Bekannte“ wie etwa „Austria 4+“ oder „Luz Amoi“, aber auch Neulinge wie „Honest Talk“ oder das „Trio Prosecco“. Den Auftakt macht am 21. September ein literarischer Abend als Hommage an einen der berühmtesten Dichter überhaupt: William Shakes-

peare. Anlässlich seines 400. Todestages präsentiert Gerd Berghofer unter dem Titel „Den mach ich zum Gespenst, der mich zurückhält...“ Stücke aus seinen berühmtesten Werken und stellt sie in den historischen Kontext. Der Zuhörer begegnet dem Königsmörder Macbeth, König Lear, Julius Cäsar, Romeo und Julia oder Hamlet. Der Soireeauftritt beginnt um 18.15 Uhr im Café-Restaurant „Level 21“ im ÄrzteHaus am Klinikum.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

## Barrierefreies Schwimmvergnügen

### Das neue Sportbad Ingolstadt ist allen zugänglich

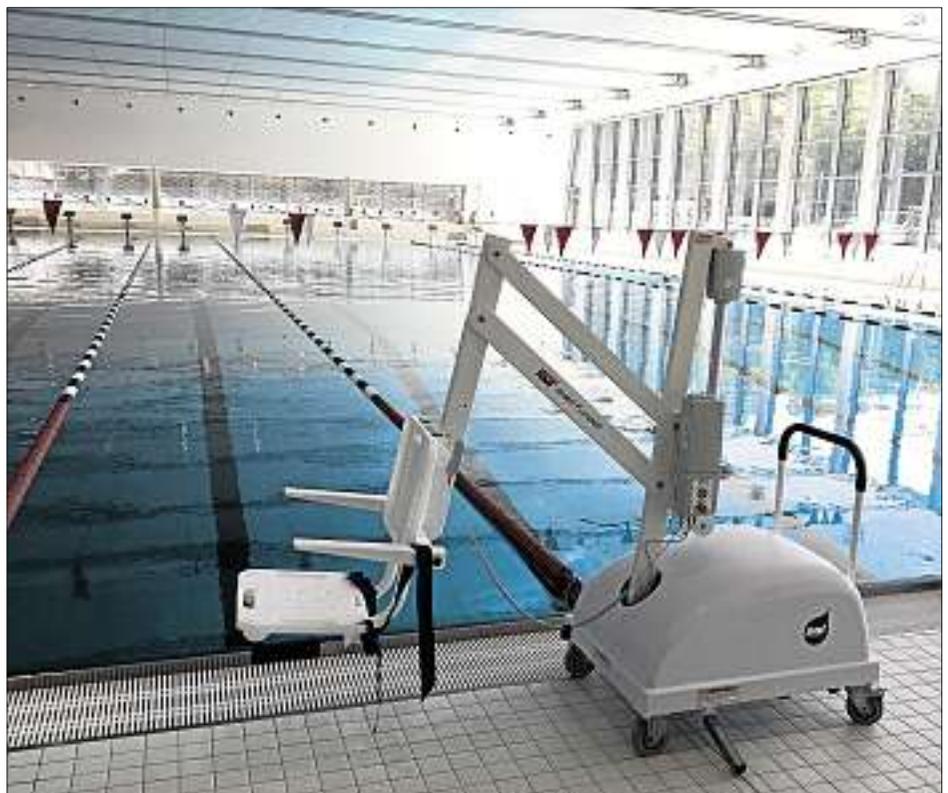
Seit Ende April bietet das neu eröffnete Sportbad allen Ingolstädter Schwimmbegeisterten die Möglichkeit, uneingeschränkt das kühle Nass zu erleben. Selbstverständlich war die Barrierefreiheit des Schwimmbades von Beginn an ein zentrales Element der Planung und wurde über alle Bauphasen hinweg erfolgreich umgesetzt. Das Ergebnis erfreut nun Groß und Klein – mit oder ohne Behinderung.

Das beginnt bereits mit den Parkplätzen. Direkt vor dem Bad befinden sich drei barrierefreie Stellplätze, sodass man auf kurzem Weg zum Haupteingang gelangen kann. Die Eingangstür dort öffnet sich automatisch und gewährt somit einen barrierefreien Zugang zum Gebäude. Menschen mit Mobilitätseinschränkungen können die Erhöhung zum Kassenbereich mithilfe eines Plattformliftes selbstständig überwinden.

Am bewusst niedrig eingebauten Kassensystem können die Eintrittskarten zum Erwachsenentarif von 4,50 Euro oder zum Vergünstigungstarif von 2,80 Euro (für Besitzer eines Schwerbehindertenausweises) in Eigenregie gelöst werden. Das freundliche Kassenspersonal ist allen Gästen jederzeit behilflich und gewährt bei Bedarf gerne ebenerdig Einlass über die extra breite Gruppentür links der Drehkreuze.

Gegenüber der großzügigen Familienumkleide, die auch gerne Menschen mit einer Beeinträchtigung nutzen können, befindet sich zudem eine barrierefreie Toilette mit Dusche. Die Kleiderspindel sind teilweise unterfahrbar und so auch für Rollstuhlfahrer nutzbar.

In der Schwimmhalle führt eine flache Rampe hinunter auf die Badeplatte und sorgt so für einen problemlosen Start ins Badevergnügen. Der in Eigenregie bedienbare mobile Schwimmbecken-Lifter erleichtert auf Wunsch zusätzlich das sachte Einsteigen in das 50-Meter-Sport-



**Bequem ins Becken:** Der in Eigenregie bedienbare mobile Schwimmbecken-Lifter (oben) ermöglicht Menschen mit Behinderungen ein saches Einsteigen in das 50-Meter-Sportbecken oder das Nichtschwimmerbecken. Plattformlift (unten) und Rampen ermöglichen das einfache Überwinden von Höhenunterschieden. Fotos: Stadtwerke

becken oder das Nichtschwimmerbecken mit durchgehender Gewöhnungstreppe und Massagedüsen.

Die Treppen zum Saunabereich im ersten Obergeschoss verfügen über beidseitige Handläufe. Alle Türen sind mit Griffstangen versehen und lassen sich mit geringem Kraftaufwand öffnen. Mobilitätseingeschränkte Saunagäste befördert außerdem ein barrierefreier Aufzug in den Saunabereich. Die Saunen sind zudem so großzügig bemessen, dass Rollstuhlplätze vorhanden sind. So können der Badespaß und der Saunagenuss für Jedermann starten.





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

## Wohin mit dem Müll?

**Betriebe und Privatleute können ihren Abfall direkt in der MVA entsorgen**



**Viel los:** Viele Privatleute und Firmen nutzen die Möglichkeit, ihren Müll direkt in der MVA zu entsorgen – und lassen dabei ihr Fahrzeug auf der „Megawaage“ (Foto) wiegen. Foto: MVA



**Sicher entsorgen:** An Anlieferer 1 können die Anlieferer ihre Abfälle bequem loswerden. Foto: MVA

Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) ist nicht nur der größte kommunale Entsorger und Energieerzeuger, sondern steht auch Unternehmen und Privatpersonen offen: Die MVA bietet ihnen als Dienstleistung die Möglichkeit, ihren Müll kostengünstig und umweltgerecht zu entsorgen. Von dieser Möglichkeit machen heute schon viele Gebrauch: Täglich liefern – neben vielen großen Lkws – auch zwischen 40 und 150 Anlieferer mit dem Pkw oder Kleinbus Müll an.

Im Sekundentakt muss Elvira Hölzer, Wägerin in der MVA, Kennzahlen in ihren Computer eingeben, einwiegen und abbekassieren. Die Anlieferer fahren mit ihrem Fahrzeug auf die Waage und kommen zu Hölzer an den Schalter im Wiegehaus der MVA. Dort bekommen Sie eine Identifizierungskarte mit Nummer. Bis zu 50 Kilogramm Müll umweltgerecht zu entsorgen kostet 2,75 Euro. Mit ihrer Nummer wird das Gesamtgewicht des Fahrzeugs samt Müll im Computer erfasst.

### Anlieferung an Tor 1 des Müllbunkers

Dann fährt der Kunde die Straße entlang zur Anlieferung. Im hinteren Bereich der Anlieferung befindet sich das Tor 1. „Hier ist

extra eine Absturzsicherung, damit unseren Kunden nichts passiert, deshalb sollten Anlieferer, die nicht mit dem Lkw anliefern, ihren Müll auch nur dort hineinwerfen“, erklärt Heinz Faul, zuständiger Mitarbeiter an der Anlieferung.

„Der Herr der Anlieferung“ ist immer freundlich und hilfsbereit und hilft auch gerne mal Kunden, die Schwierigkeiten bei der Entladung haben. Gleichzeitig passt er auch auf, dass die Kunden der MVA nur Müll entladen, der der Funktion der Anlage nicht schadet. „Gasflaschen oder Brandbeschleuniger, wie Petroleum oder Benzin, können der Anlage massiv schaden“, sagt er. Das würde indirekt auch alle Bürger betreffen. Denn die MVA ist in öffentlicher Hand. Sie gehört damit praktisch den Bürgern. Wenn Schäden auftreten, müssen die Reparaturkosten auf die Müllgebühren umgelegt werden und damit auch von ihnen getragen werden.

### Energie aus Müll

Bei der thermischen Verwertung des Restmülls der Bürger wurden vergangenes Jahr 68903 Megawattstunden (MWh) Strom und 173790 MWh Fernwärme freigesetzt, die in das Netz der Stadtwerke Ingolstadt eingespeist werden. Die Emissio-

nen, die bei der Verbrennung entstehen, sind übrigens so gering, dass sie teilweise gar nicht mehr nachweisbar sind.

### Zurück auf die Waage

Nach dem Abladen im Müllbunker wird das leere Fahrzeug wieder auf der großen Waage gewogen. Die Gewichts Differenz bezahlt der Kunde dann direkt bei Elvira Hölzer am Schalter. „Jetzt in der Urlaubszeit oder Brückentagen kommen besonders viele private Anlieferer. Da heißt es trotz Stress und manchem ungeduldigen Kunden ruhig und freundlich zu bleiben“, erklärt Hölzer. Und das tut sie gern. Denn eines ist auch sicher: Jedes fachgerecht entfernte Kilogramm Müll ist auch gut für die Umwelt.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)